Mit Herz und Hand für Gott und die Menschen

JUBILÄUMSMAGAZIN

HEILS-ARMEE

120 JAHRE | HEILSARMEE BURGDORF

1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894 Eröffnung Heilsarmee Burgdorf Marktlaube / Hohengasse
1895
1896
1897
1898
1899
1900
1901 Umzug Kronenhalde
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946 Umzug Schlössliweg 3
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954 60 Jahre Heilsarmee Burgdorf
1955
1956
1957

1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
(Offiziere ab 1967) 1966
Hottiger 1967
1968
1969 75 Jahre Heilsarmee Burgdorf
Messerli 1970
1971
1972
1973
Anderegg 1974
1975
1976
1977
van Altena 1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984 Nationales Musikfest
Frei 1985
1986 Eröffnung Neubau Jungfraustrasse 52
1987
1988
1989
Studer 1990
1991
1992
1993
1994 100 Jahre Heilsarmee Burgdorf
Saugy 1995
1996
1997
1998
1999
2000
Eckert 2001
2002
2003
Walzer 2004
2005
2006
2007
Ratti 2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014 120 Jahre Heilsarmee Burgdorf
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025
2026
2027

Inhaltsverzeichnis

3	Grussworte Landesleiter und General
5	Grusswort Stadtpräsidentin
7	Die Anfänge – Marktlaube/Hohengasse
9	Kronenhalde
11	Schlössliweg
13	Mission – Hildegard Ruch
15	Wachstum und Jubiläen
17	Musikfest
19	Jungfraustrasse
21	100 Jahre
23	Impressionen
25	Vom Kopf zum Herz
27	Aktuell
29	BabySong
31	Royal Rangers
33	Sozial-Engagement
35	Offene Türen
37	Gemeinschaft
39	Musik und Frauenstunde
41	Jubiläumsanlässe und Jubiläumslied

Impressum

Herausgeber	Heilsarmee Burgdorf, Jungfraustrase 52, 3400 Burgdorf 034 422 21 36, korps_burgdorf@heilsarmee.ch
Redaktion	Severino Ratti, Thomas Martin, Ursi Kreiss, Erika Stettler
Fotos	Erika Stettler, Jonathan Baumgartner, Thomas & Esther Martin
Layout	Thomas Martin

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Als wir mit unseren Kindern im Sommer 2008 nach Burgdorf kamen, war noch alles fremd für uns. Doch Gott offenbarte sich durch eine Vision, dass wir noch mehr dem Herz Gottes Raum lassen sollen. Von Herz zu Herz mit Menschen unterwegs zu sein!

So fing im gleichen Sommer eine Streetworkarbeit in Burgdorf an und in der Kooperation mit dem Frauenverein wurde in der Heilsarmee eine «Tischlein deck dich»-Lebensmittelabgabe eröffnet.

Viele Menschen, egal aus welchen Schichten, fanden in der Heilsarmee Burgdorf ein neues Zuhause. Was immer wieder auffällt, sind Aussagen, dass die Liebe, die Wertschätzung und das herzliche Miteinander spür- und erlebbar sei. Gott ist ihnen begegnet und hat an Geist, Seele und Leib Heilung geschenkt!

Nun, sechs Jahre später, ist uns Burgdorf nicht mehr so fremd. Trotzdem ist unsere Arbeit hier in Burgdorf noch lange nicht beendet. Es gibt noch soviele Menschen, die diese herzliche Liebe und Wärme noch nicht erfahren haben.

Um dies zu erleben, ist die Heilsarmee Burgdorf schon seit 120 Jahren am Dienen und mannigfaltigen Wirken.

In dieser Jubiläums-Zeitschrift entdecken Sie, liebe Leserin und lieber Leser, wie viele Menschen von diesem Herz Gottes schon berührt wurden.

Eines kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass alle, die hier eine geistliche Familie gefunden haben, folgenden Wunsch im Herzen haben: Das auch Sie diese Erfahrung machen werden – Gottes Vaterherz zu entdecken!

In diesem Sinne: Lassen Sie sich durch diese Jubiläums-Zeitschrift in ihrem Herzen berühren.

Ihre Majore
Severino und Elsbeth Ratti
Heilsarmee Offiziere in Burgdorf

«Viele Menschen, egal aus welchen Schichten, fanden in der Heilsarmee Burgdorf ein neues Zuhause.»

Grusswort des Generals, André Cox

Founder:
William Booth

Office of
The General

International Headquarters
London EC4V 4EH

Korps Burgdorf
120-Jahre-Jubiläum
Grüsse von General André Cox

An die Offiziere, Salutisten, Mitglieder und Freunde
des Korps Burgdorf

Liebe Freunde

Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen meine Grüsse zum 120-Jahre-Jubiläum zu schicken.

Als wir in der Schweiz waren, haben wir die Korpsgemeinschaft sehr genossen und auch die Gelegenheit geschätzt, gemeinsam mit Ihnen Gott anzubeten.

Diese Feier gibt Anlass, über die Vergangenheit nachzudenken und sich an die Salutisten zu erinnern, die mit grossem Engagement und viel Mut geholfen haben, die Heilsarmee in Burgdorf aufzubauen. Wir danken Gott für diese Menschen.

Feierlich denke ich heute gemeinsam mit Ihnen an Arbeit und Auftrag, welche über die Jahre ausgeführt wurden, und an jede einzelne Person, die ihre Hand nach den Leidenden und Zerbrochenen aus der Gegend ausgestreckt hat, um mit ihnen die gute Nachricht des Evangeliums zu teilen.

Anlässlich dieses Jubiläums fordere ich Sie als Korpsfamilie zu Folgendem auf: Nutzen Sie weiterhin jede Gelegenheit, die Gott Ihnen schenkt, um Menschen zu Christus zu führen! Ich bete, dass Sie täglich Gottes Gegenwart spüren und Sie sich über seinen Segen freuen können, wenn Sie den Auftrag für das Königreich Gottes in Burgdorf ausführen.

Gott segne das Korps Burgdorf!

Freundliche Grüsse

André Cox
GENERAL

«Nutzen Sie weiterhin jede Gelegenheit, die Gott Ihnen schenkt, um Menschen zu Christus zu führen.»

Grusswort des Landesleiters, Kommissär Franz Boschung

Liebe Salutisten, liebe Freunde der Heilsarmee

Ich freue mich, Sie zur Feier der 120 Jahre Heilsarmee Burgdorf grüssen zu dürfen. Wenn wir Meilensteine wie diesen hervorheben, danken wir Gott für alle Menschen, welche über all die Jahre mit dem Korps in Berührung gekommen sind, sowie für diejenigen ,welche den guten Kampf des Glaubens mutig und mit Hingabe gekämpft haben. Wir freuen uns über alle, die für Christus gewonnen wurden und danken Gott für das Engagement der Mitglieder des Korps, die sich in den 120 Jahren für Gott und die Mitmenschen in Not eingesetzt haben.

Doch wir wollen nicht nur zurückschauen, sondern unseren Blick auch auf die Zukunft richten und weiterhin an das kraftvolle Wirken des Heiligen Geistes glauben! Viele Menschen in unserer Gesellschaft leben in Not. Es fehlt nicht nur an praktischer, sozialer Hilfe, sondern an der Begegnung mit Jesus und seiner bedingungslosen, alles umfassenden Liebe, welche durch das Wirken des Heiligen Geistes zu heilsamer Veränderung führt.

Glauben und Handeln sollen dazu beitragen, dass sich das Reich Gottes weiterentwickelt.

Möge dieses Jubiläum auch eine Gelegenheit sein, uns selber neu auf Jesus und seinen Auftrag auszurichten.

Oh Herr, giesse Deine Gnade und Kraft ganz neu über dem Korps Burgdorf aus!

In Christus verbunden

Franz Boschung,
Kommissär

Foto: Werner Tschan

«Glauben und Handeln sollen dazu beitragen, dass sich das Reich Gottes weiterentwickelt.»

Grusswort der Stadtpräsidentin
Ein herzliches Dankeschön

Foto: gr.be.ch

Mit der Heilsarmee verbinden mich frühe Erinnerungen aus meiner Kinderzeit. Wenn diese ganz besonderen, blau gekleideten Männer und Frauen mit Blockflöte und Gitarre unterwegs waren und auf Plätzen und Gassen Lieder sangen, dann war Weihnachten nicht mehr weit. Sie waren untrügliche Vorboten auf das kommende Fest, und mein Herz schlug schneller. Meine Mutter gab mir regelmässig einen schönen Batzen in die Hand und stolz durfte ich ihn in den beigestellten Topf werfen. Dabei bemerkte Mutter jedes Mal: Weisst du, diese Leute tun viel Gutes, was mich zu jener Zeit allerdings nicht unbedingt interessierte.

Viele Jahre später ist mein Blick auf die Heilsarmee nüchterner, aber er ist umso dankbarer. Ja, liebe Mitglieder der Heilsarmee, Sie tun viel Gutes, weltweit und seit 120 Jahren auch in unserer Stadt. Sie helfen immer dort, wo Not am Mann oder der Frau ist. Unbürokratisch und unkompliziert. Sie unterstützen die Schwächsten und tun dies rundum pragmatisch. Es spielt für Sie keine Rolle, weshalb dieser Mensch oder jener in die missliche Situation geraten ist; Sie werten nicht, Sie helfen. Jeder Mensch ist gleich, jeder Mensch hat seinen Wert, jeder Mensch braucht seine Chance – diese Haltung prägt Ihr Handeln. Dafür danke ich Ihnen im Namen der ganzen Bevölkerung.

Die Heilsarmee versteht sich als religiöse Bewegung. Sie lässt es aber nicht mit Glauben und Beten bewenden, sondern versteht die Worte der Bibel als Auftrag für den Alltag. Dies beeindruckt mich. Und dies ist wohl auch der Grund, dass Sinn und Zweck dieser Armee noch nie hinterfragt wurde. Ganz im Gegenteil: Sie geniesst mit gutem Recht den besten Ruf.

Ich wünsche Ihnen, liebe Mitglieder der Burgdorfer Heilsarmee, weiterhin viele schöne Stunden in Ihrem Kreis. Und ich hoffe, dass wir auch in Zukunft auf Ihr Engagement zählen dürfen. Sie machen unsere Stadt menschlicher und wärmer.

Elisabeth Zäch
Stadtpräsidentin

«Die Heilsarmee hilft immer dort, wo Not am Mann oder der Frau ist. Unbürokratisch und unkompliziert.»

Fotos: Stadt Burgdorf, burgdorf.ch

Grussworte

No. 328. IX. Jahrgang. Preis 10 Cts. 27. Januar 1894.

Der Kriegsruf

Telephon 1781.

Hauptquartier: 49 Zweierstraße 49 Zürich III.
Divisionschef: L. u. P. Fornachon, Majore.

Abonnementspreise per Jahr: Schweiz: Fr. 3. 50. Ausland: Fr. 5. 50. Erscheint wöchentlich.

Offizielles Organ der Heilsarmee für die deutsche Schweiz.

Redaktion Verwaltung: 49 Zweierstraße 49 Zürich III. Jedes Verlangen um Aenderung der Abonnement-Adresse soll mit 30 Cts. begleitet sein.

William Booth, General. J. S. und C. B-Clibborn, Commissäre für Frankreich und die Schweiz.

Die Anfänge

Bei der Suche nach Informationen zu den Anfängen des Korps Burgdorf wird man im Archiv der Heilsarmee Schweiz fündig. Die Artikel zum Korps Burgdorf in den alten Kriegsrufausgaben sind zwar nicht ausführlich und doch kann einiges in Erfahrung gebracht werden.

Im Kriegsruf vom 20. Januar 1894 ist unter der Überschrift «Kurzer Überblick über das Jahr 1893 in der deutschen Schweiz» folgende Notiz zu lesen: «Wir haben drei neue Posten eröffnet, Affoltern und Horgen im Kanton Zürich, Wiedlisbach im Kanton Bern, ein vierter, Burgdorf im Kanton Bern ist ebenfalls bereit, zum Empfang der Offiziere. In diesen neuen Posten haben denkwürdige Kämpfe stattgefunden, aber auch Siege! Ehre sei dem Herrn.»

Im Kriegsruf vom 27. Januar 1894 wird dann in einer kleinen Mitteilung die Eröffnung vom Korps Burgdorf auf den 1. Februar 1894

F. Windmüller, Kapt.

Burgdorf.

Nicht Raum für Alle.

Im Himmel wird einst „Raum für Alle" sein. Nicht so in unsrer Halle in Burgdorf. Viele kommen und hören vom Heil, Andere können aus Mangel an Platz nicht hineingelossen werden.

Manche Seele hat schon das Heil gesucht, und Solche, die schon bekehrt waren, halfen

die Thüre hüten.

Wir glauben hier bald eine gute Schaar Streiter zu haben.

Der Herr segne Burgdorf.

E. Würsten.

«In den Anfangszeiten habe ich bei allen Schlägereien tüchtig mitgeholfen, denn ich meinte, auch das Christentum müsse mit ‹Auge um Auge, Zahn um Zahn›, ausgefochten werden. Aber Gott sah meine Liebe zur Sache und hat mich treu erhalten. Heute weiss ich, dass mit Liebe mehr erreicht wird.»

Sergeant Robert Klöti, Soldat im Korps Burgdorf ab 1904

angekündigt. Zuest war die Eröffnung auf dieses vorgesehene Datum noch in Gefahr. Dies wurde im Kriegsruf vom 3. Februar 1894 sogar entsprechend kommuniziert: «Die Eröffnung von Burgdorf ist für unbestimmte Zeit verschoben worden.»

In der nachfolgenden Ausgabe vom 10. Febraur 1894 dann jedoch die Korrektur: «Burgdorf ist also doch eröffnet worden am Donnerstag, den 1. Februar, wie wir es angezeigt hatten.» Adjudante Deffaules, die für die Eröffnung angereist war, berichtet unter anderem folgendes: «Alles geht gut, einige Seelen haben schon das Heil gesucht ... Bis jetzt ist mit Ausnahme einiger Spötter, alles ruhig abgelaufen, und wir glauben, dass selbst diese Spötter ernst werden. Wir beten und glauben für Burgdorf. Es ist auch da ein grosses Werk zu tun.»

So hat die Heilsarmee Burgdorf ihren Anfang genommen. Nach der ersten Ungewissheit schien sich die Heilsarmee in Burgdorf eines regen Interesses seitens der Bevölkerung zu erfreuen, ist doch bereits zwei Wochen später im Kriegsruf vom 24. Februar 1894 folgendes zu lesen: «‹Im Himmel wird einst Raum für alle› sein. Nicht so in unserer Halle in Burgdorf. Viele kommen und hören vom Heil. Andere können aus Mangel an Platz nicht hineingelassen werden.»

Kaum richtig begonnen – und schon ist nicht mehr genug Platz für alle. Wenn das kein guter Start ist ...!

«Ein liebes Mütterchen sagte uns, wie froh sie sei, dass das Hallelujavölkli wieder eine Halle habe, und sie glaube, dass sich die kleine Schar recht bald vermehren werde.»

Vom Felde.

Burgdorf. Letzten Sonntag sah man eine fröhliche Schar Heilssoldaten über die schönen Emmenthaler Berge ziehen. Moosegg war unser Ziel. Dort erwartete uns eine schöne Schar aufmerksamer Zuhörer. Erquickt durch eine gesegnete Versammlung und auch durch die herrliche Luft, die dort oben weht, zogen wir wieder glücklich heim.

Abends, Eröffnung unserer neuen Halle. Mehr als ein Jahr waren die lieben Kameraden in Burgdorf ohne eine Halle. Wie freuen sie sich wieder ein Heim zu haben, es ist klein, aber recht heimelig. Auch die lieben Bösen sind froh, daß sie wieder können in die Heilsarmee. Montag eine recht gesegnete Versammlung von Enseigne von Tavel. Drei Seelen am Schluß. Mehr denn je, ist unser Motto: „Vorwärts." Ein liebes Mütterchen sagte uns, wie froh sie sei, daß das Hallelujavölkli wieder eine Halle habe, und sie glaube, daß sich die kleine Schar recht bald vermehren werde. Wir glauben auch.

Ein Königskind.

Eröffnung der neuen Halle in Burgdorf

Kriegsruf, 9. November 1901

Das war ein schöner Tag für die Burgdorfer Heilsarmee, als wir einziehen durften in die schöne neue Halle. Sie ist wirklich schön, gross und hell und mit den schneeweissen Bänken, den vielen Girlanden und Blumen und der gerade zur rechten Zeit noch vollendeten elektrischen Beleuchtung sah sie gar festlich aus.

Enseigne Kulls Augen strahlten denn auch in Siegesfreude schon vor der Versammlung und als die lieben Burgdorfer nicht einzeln, sondern wirklich scharenweise herzukamen, da wurde es auch beim Leutnant Gutherz, der sich um die Einrichtung der Halle kümmerte, nicht mehr schwer, für eine gute Versammlung zu glauben.

Und die hatten wir. Ich glaube, alle Soldaten sind in dem Geiste gekommen, den eine liebe Kameradin aussprach: «Ich habe auf dem Wege gedacht, dass ich jetzt mit neuem Eifer kämpfen will.»

Wir weihten die neue Halle mit dem Wort ein: Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit! Amen, Halleluja!

Und gleich danach stimmte Kadett Keller, der mit seinem Instrument von Bern gekommen war, unseren Chor an: «Gestern, heute und für immer, gleich bleibt Gottes Lamm.» Halleluja, so ist es! ...

... Der Geist der Freude und Freiheit durchwehte die ganze Versammlung und wir konnten mit vollem Vertrauen aus der Verheissung unseres Gottes hingehen: Ich will Friede schaffen an diesem Ort. Ja, wir durften es auch sehen, dass zwei Erwachsene und drei Kinder diesen Frieden suchten. Gott wolle nun weiterführen von Sieg zu Sieg und in allem wunderbarlich helfen.

«Ich will Frieden schaffen an diesem Ort.»

Kameraden des Korps Burgdorf im Mai 1921

Korps Burgdorf 1946

Bethli Rutschmann

«Die Heilsarmee ist meine Heimat.»

Bethli feiert im Jubiläumsjahr 2014 60 Jahre Salutistin im Korps Burgdorf.

Damit ist sie die langjährigste Salutistin im Korps!

Diese klare Antwort erhält, wer Elisabeth Rutschmann, Bethli fragt, was ihr die Heilsarmee bedeutet.

Schon als Kind durfte Bethli in Biberist mit ihren zwei ältesten Schwestern die Kinderstunde von der Heilsarmee Solothurn besuchen. In diesem Korps wurde Bethli dann auch, nach ihrer Schulzeit und einem Jahr im Welschland, als Salutistin eingereiht. Freitag für Freitag traf man Bethli mit Kameraden unterwegs in der Wirtschaftsmission an.

An den Sonntagen waren sie mit sogenannten Stosstrupps unterwegs und hielten Freiversammlungen. In der Heilsarmee Solothurn lernte Bethli auch den damals in Zauggenried wohnhaften Ernst Rutschmann kennen. Durch die Heirat 1954 wechselte Bethli zu Ernst in das Korps Burgdorf. Das Brautpaar sowie die Trauzeugen waren damals in Uniform gekleidet.

Auf die Frage, was denn am schwierigsten gewesen sei in ihrem Heilsarmee Leben, antwortet sie: «Das erste Mal in Biberist in der Wirtschaft singen, da hatte ich schon ‹hemmige›. Damals hatte ich auch noch keine Uniform. Aber wir wurden gut akzeptiert.» Am meisten vermisst Bethli im Korps von heute, dass es kaum mehr Familien über mehrere Generationen hat. Dass dies wieder werden darf, ist ihr Wunsch für die Zukunft des Korps Burgdorf.

Heute findet Bethli ihre Aufgabe im Korps einerseits im Gebet, wozu auch die regelmässige Teilnahme am Mittwochmorgen Gebet gehört, andererseits aber auch im Dabeisein in den Gottesdiensten, der Schöpfi und der Frauenstunde.

Bethli sieht es als ein Gottesgeschenk, dass sie gleich neben der Heilsarmee in der Siedlung eine Wohnung bekommen hat und sie dadurch, trotz ihrer 86 Jahren, aktiv am Korpsleben teilnehmen kann. «Und wenn ich dann nicht mehr alleine laufen kann, dann kommt mich dann schon jemand holen», ist ihre Gewissheit.

Umzug an den Schlössliweg

«Major Fritz Gerber konnte 1946 ins neue Heim am Schlössliweg einziehen, wo wir heute unser heimeliges Lokal haben.»

Aus Jubiläumszeitung, 60 Jahre Heilsarmee Burgdorf, 1954

Sonntagschule mit Sandkasten-Geschichten im Korps Burgdorf
Kriegsruf vom 30. März 1940

«Liechtli», hiessen die Mitglieder der Jugend-Gitarrenbrigade der Heilsarmee Burgdorf.

1946 – Neue Korpsräumlichkeiten

Schlössliweg

Zum Dienst auf dem Missionsfeld geweiht

Der Chefsekretär leitet in Burgdorf eine eindrucksvolle Feier

Kriegsruf, 14. Dezember 1953

Im überfüllten Saal tönt ein Missionslied und gibt der Versammlung von Anfang an eine besondere Note: Hier ist der Meister, der gerufen – und hier ist eine Tochter, die den Ruf vernommen und nun bereit ist, diesem Ruf zu folgen!

Nach Gebet und Schriftverlesung betont Major Silverberg in seiner Einleitung, wie gut es doch sei, sich geführt zu wissen, ob man diese Führung verstehe oder nicht.

Aber wir sehen auf der Plattform nicht nur die angehende Missionarin Leutnantin Ruch, sondern auch einen Missionar, der schon 27 Jahre in Indien diente: Major Dark. Voller Freude erklärt er: «Wenn ich von vorne anfangen könnte, würde ich den gleichen Weg wieder wählen!»

Diese Worte ermutigen sicher unsere Leutnantin, und erst recht der mütterliche Ton der Worte von Frau Oberst Péan, dass der Glaube nicht nur einen Abraham hindurch gebracht hat, sondern dass auch sie in diesem Glauben hinausziehen darf, um den Schwarzen das Evangelium zu bringen.

«Alles will ich Jesus geben!» Dieses Weihelied ertönt nach dem Leutnantin Joss ihrer Freundin in ihrem Zeugnis die Zusicherung gibt, dass sie ja dem gleichen Meister dienen dürfen, ob hier im Schweizerland oder dort in Afrika.

Dann kniet Leutnantin H. Ruch unter der Fahne, und Oberst Péan spricht das Weihegebet. «Meinem Heiland ich mich weihe!» Diese Worte wiederhallen in dem eindrucksvollen Zeugnis der Leutnantin. Vor acht Jahren sagte sie zum Rufe des Meisters ja. Durch viele Schwierigkeiten führte sie der Herr, und jetzt ist die Türe offen. «Der Herr hat mich gerufen und ich will gehorsam sein, denn nur wenn wir gehorchen, sind wir glücklich.»

Aussendungsfeier von Leutnantin Hildegard Ruch vom 6. Dezember 1953 im Korps Burgdorf mit Oberst und Frau Péan.

Hildegard Ruch im Einsatz in belgisch Kongo.

«Hier bin ich, sende mich! Mein letztes freudiges Zeugnis in meinem Heimatkorps Burgdorf. Ich habe Gottes Ruf vernommen. In seinem Namen ziehe ich in das verheissene, unbekannte Land.»

In einer Darstellung wird die Bekehrung, der Ruf zum Offiziersdienst und schliesslich auch der Ruf zum Missionsdienst veranschaulicht. «Komm herüber und hilf uns!» Nach einem Lied der Gitarrenbrigade, «Ich gehe wohin du mich haben willst», spricht der Chefsekretär über den zweifachen Ruf des Meisters: «Kommt, es ist alles bereit!» und «Folge mir nach!» Keine Entschuldigung gilt; weder unsere Beschäftigung noch unsere Verhältnisse sollen uns abhalten, dem Rufe des Meisters zu gehorchen!

Leutnantin Ruch geht, sie gehorcht, sie hinterlässt eine Lücke – der Ruf des Meisters ist da: «Kommt, alles ist bereit; kommt, folget mir nach!» Wer wird diese Lücke füllen?

Leutnantin Ruch in der weissen «Missions»-Uniform kurz vor der Abreise und in der dunklen Uniform mit den Korpskadetten des Korps Burgdorf.

Statistik 1954

Soldaten	67
Jungsoldaten	16
Sonntagschulkinder	65
Heimbund	36
Bläser	11
Gitarrenbrigade	14
Liechtli-Gitarrenbrigade für Mädchen	17

Wendepunkt meines Lebens

Aus Jubiläumsschrift 1954

Zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehören die Erlebnisse, die ich im Korps Burgdorf gemacht habe. Im Sommer zogen die Kameraden, mit Gitarren, Musikinstrumenten und mit einem grossen Glauben aus, um im Freien das Evangelium zu verkünden. Dank dem nimmermüde werden treuer Kameraden fand auch ich den Weg zu meinem Erlöser.

Es war im Jahre 1944, an einem prächtigen Junisonntag, als ich mich unter der zahlreichen Zuhörerschaft befand. Mit feurigem Eifer und felsenfester Überzeugung wurde uns nahegelegt, dass auch unser Name im Buche des Lebens eingetragen sein müsse. Solcher Überzeugung konnte ich nicht widerstehen.

Dieser Tag wurde zum grossen Wendepunkt meines Lebens. Bald zog ich nach Bern in die Offiziersschule, um mich ganz in den Dienst des grossen Meisters zu stellen.

Auf jeder Arbeit, die wir von Herzen für Gott tun, liegt sein grosser Segen, denn an Gottes Segen ist alles gelegen!

Lt. Irene Kobelt

Wirtschaftsmission und Konfirmation aus dem Jahre 1972

75 Jahre Heilsarmee Burgdorf

Kriegsruf vom 22. Februar 1969

«Am Samstag, den 1. Februar, konnten wir das 75-jährige Bestehen unseres Korps feiern. Wir hatten die Freude, Herrn Pfarrer Würsten aus St. Peterszell, Sohn der Offizierin, die damals das Korps eröffnete, in unserer Mitte zu haben. Er wusste interessante Einzelheiten aus der Zeit, als die Heilsarmee ihr Werk in Burgdorf begann, zu erzählen.

Zu unseren Gästen gehörten auch Herr Stadtpräsident W. Graber und seine Gemahlin. Es war ein Abend des Lobens und Dankens im Gedenken all dessen, was in 75 Jahren getan worden ist. Das Musikkorps und die Gitarrenbrigade umrahmten die Jubiläumsfeier mit ihren Darbietungen.

Kriegsruf, 1980, Hans-Jürg Mollet

Das Korps Burgdorf wächst!

Kriegsruf, 1979, Hans-Jürg Mollet

An einem der letzten Sonntage wurde im Familiengottesdienst vier Kinder zu Juniorsoldaten eingereiht. Am Nachmittag hielten wir einen Gottesdienst im Frauengefängnis in Hindelbank, und am Abend fand eine Evangelisationsversammlung statt: Höhepunkt waren die Ernennung einer Rekrutin und die Einreihung von sechs Heilssoldaten. Der Abend stand unter dem Bibelwort: «Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur» (2. Korinther 5, 17). Diese Wahrheit kam sowohl in den sieben Zeugnissen als auch in der Predigt zum Ausdruck.

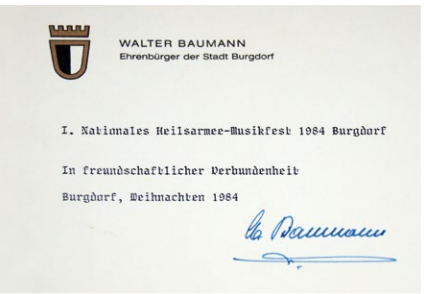
Ende Sommer wurden im Korps Burgdorf sechs junge Heilssoldaten eingereiht, nachdem schon anfangs Sommer drei junge Leute aufgenommen worden sind. Alle neun haben die Heilsarmee vor allem über den Jugendclub kennengelernt, was die Wichtigkeit der Jugendarbeit einmal mehr betont. Möge jeder Heilssoldat – gerade auch durch das freudige Zeugnis der Jungen – immer wieder aufs neue Kraft zur Erfüllung des Missionsauftrages Jesu Christi erhalten!

Wollen wir nicht einen grossen Glauben haben, dass Gott auch in unserem kleinen Lande noch Grosses tun wird?

Ein Musikfest als Dank an die Heilsarmee

Ein Bericht von Walter Baumann

«Ich wuchs mit sieben Geschwistern in einer Dachwohnung mit zwei Zimmern an der Kronenhalde in Burgdorf auf. Unweit unserer Wohnung befand sich das Lokal der Heilsarmee. Dort besuchte ich und meine älteren Geschwister die Sonntagsschule. Meine Mutter erzählte mir, dass die Geburt meines Bruders Ernst im Jahre 1914 nicht einfach gewesen sei und mit Komplikationen verbunden war. Die Hebamme habe damals erklärt: «Der Knabe wird wohl nicht normal sein und ein Krüppel werden.» Die Heilsarmee hatte von dieser Geburt Kenntnis erhalten und nahm später meinen kränklichen Bruder im Einverständnis mit meinen Eltern zu sich. Er verblieb etwa sechs Monate dort, die Heilsarmee tat ihr Möglichstes: Sie schiente seine Beinchen und ernährte ihn. Ein Wunder war geschehen: er wuchs auf, wurde Bauer und Wachtmeister in der Schweizer Armee. Er gründete eine Familie und war Vater von vier Kindern.


WALTER BAUMANN
Ehrenbürger der Stadt Burgdorf

I. Nationales Heilsarmee-Musikfest 1984 Burgdorf

In freundschaftlicher Verbundenheit

Burgdorf, Weihnachten 1984

W. Baumann

Diese Tat hatte ich nie vergessen, und später liess ich mir durch den Kopf gehen, wie ich wohl der Heilsarmee – nach 70 Jahren – dafür danken könnte. Als Trompeter-Gefreiter in der Schweizer Armee liegt mir das Musizieren besonders nahe, und ich weiss, dass die Melodien der Heilsarmee immer von Gott begleitet sind. So habe ich vor bald drei Jahren den Musikchef, Werner Widmer, im Hauptquartier in Bern aufgesucht und ihn gebeten zu prüfen, ob es möglich wäre, ein nationales Heilsarmee-Musikfest in Burgdorf durchzuführen.

Zu Beginn war die Begeisterung nicht allzu gross, war ein solcher Anlass doch mit einem Risiko verbunden. Meine Erfahrung und mein Wille und die Unterstützung von Gott sagten mir jedoch: «Es muss und soll gelingen!»

Leider wurde ich hierauf von einer schweren Krankheit befallen und musste mehrere Operationen über mich ergehen lassen. Demzufolge konnte ich das Vorhaben vorerst nicht weiterverfolgen. Doch Gott stand

Im September 1984 fand in Burgdorf das erste Nationale Heilsarmee Musikfest statt, mit verschiedenen Musikformationen aus der ganzen Schweiz. Möglich machte dieses Fest das Engagement von Walter Baumann, Ehrenbürger der Stadt Burgdorf, der damit der Heilsarmee für ihr Engagement danken wollte.

mir bei meiner schweren Krankheit bei und ich konnte wieder arbeiten. Jetzt wurden auch die Verbindungen zur Heilsarmee wieder aufgenommen. Das Hauptquartier gab die Zustimmung zur Durchführung des Musikfestes. So war es möglich, im September 1984 das 1. Nationale Heilsarmeemusikfest in Burgdorf durchzuführen. Es war ein durchschlagender Erfolg und wird allen Musikanten, die mitgeholfen haben, aber auch allen Zuhörern und Zuschauern als grosses Erlebnis in guter Erinnerung bleiben.

Ich danke der Heilsarmee und dem Hauptquartier in Bern, dass sie mir das Vertrauen geschenkt haben, diesen Anlass durchzuführen. Ich danke Gott, dass er seinerzeit meinem Bruder Ernst geholfen hat und mir Kraft und Gesundheit geschenkt hat, dass ich das Fest organisieren durfte.

Der Heilsarmee wünsche ich in Zukunft für ihre segensreiche Tätigkeit Erfolge, Glück und Gottes Segen.»

Walter Baumann

Walter Baumann wuchs in Burgdorf auf. Er baute selber einen Carrosserie-Betrieb auf, der sich nach bescheidenen Anfängen zu einer Carrosserie-Werkstatt mit 16 Mitarbeitern entwickelte.

Walter Baumann machte aktiv in der Politik mit; er war 8 Jahre Stadtrat von Burgdorf, wovon während 2 Jahren Präsident, 20 Jahre Mitglied des Gemeinderates, 20 Jahre lang bernischer Grossrat. Nach der langen politischen Tätigkeit und der Organisation verschiedener Anlässe ernannte ihn die Stadt Burgdorf im Jahre 1973 zum Ehrenbürger.

«Diese Tat hatte ich nie vergessen, und später liess ich mir durch den Kopf gehen, wie ich wohl der Heilsarmee – nach 70 Jahren – dafür danken könnte.»

1984 - Nationales Heilsarmee Musikfest

Musikfest

Nach einer sechsjährigen Planungsperiode konnte am Donnerstag, 9. August 1984 auf dem Bauareal an der Bernstrasse/ Jungfraustrasse in Anwesenheit zahlreicher Gäste der erste Spatenstich für das neue Evangelisations- und Sozialzentrum der Heilsarmee durchgeführt werden. Stadtpräsident Max Conrad, Statthalter Rudolf Schenk und Kommissär Jacques Egger griffen dafür zur Schaufel. Die Feier wurde musikalisch umrahmt vom Schweizerischen Heilsarmee-Offiziersmusikkorps.

Wie es dazu kam

Die Heilsarmee Burgdorf beabsichtigte über längere Zeit, ihr Gebäude im Felseggquartier einer gründlichen Umgestaltung zu unterziehen. Dabei wurde auch an den Einbau von einigen Zimmern für Passanten gedacht. In verschiedenen Gesprächen mit Vertretern der städtischen Fürsorge wurde die Notwendigkeit von vermehrten Unterkunftsmöglichkeiten deutlich. So wurde gemeinsam nach einer Lösung dieser Frage gesucht, was zur Planung eines Neubaus geführt hatte. Gegen das erste geplante Vorhaben beim alten Heilsarmeestandort am Schlössliweg wurde aber Einsprache erhoben.

Der Stiftungsrat des Altersheims Sonnhalde hatte sich dann bereit erklärt, das benötigte Bauland zur Verfügung zu stellen. So wurde das neue Evangelisations- und Sozialzentrum von 1984 bis 1986 gebaut und am Sonntag, 24. August 1986 eröffnet. Das Durchgangsheim bot 12 Zimmer mit 20 Betten für die sofortige Aufnahme und Betreuung von alleinstehenden, führungsbedürftigen und unselbstständigen Personen und auch Familien, die plötzlich auf der Strasse stehen.

Das Durchgangsheim wurde im Jahr 2000, auf Grund zu geringer Auslastung und einem dadurch zu hohen Defizit wieder geschlossen.

Zum Segen für andere werden.

Bericht aus Neubau-Zeitung

Jeder Wechsel, sei es nun Offizierswechsel oder Umzug, bringt Verschiedenes mit. Da gibt es Leute, denen einiges nicht mehr passt, oder andere, die finden, das ist jetzt das Richtige.

Wenn wir nun in die Zukunft blicken, bin ich zuversichtlich, wenn man ja auch nicht wissen kann, wie alles kommt. Wir beide haben immer, seitdem wir gewusst haben, dass dieser Neubau entstehen soll, gebetet, dass es nicht nur äusserlich neu werde, sondern auch eine innerliche Erneuerung werden möge. Dies ist unsere Bitte und unser Wunsch.

Wir hoffen, dass auch an diesem neuen Ort, wo die Heilsarmee noch nicht «daheim» ist, wieder neue Gesichter auftauchen werden. Sonst ist es schade, wenn wir ein grosses Haus haben und es leer sein wird. Wir sind jedoch nicht aus einem Wohnquartier ins Abseits gezogen, es hat viele Wohnhäuser in der Umgebung. Wir hoffen, dass wir auch in dieser neuen Umgebung vielen zum Segen werden dürfen.

Gott hat bis jetzt seinen Segen zum Neubau gegeben, wir sind davon überzeugt, dass er auch im neuen Haus mit uns sein wird.

E. + R. Lühi, Salutisten

Korpsgemeinschaft 1986

«Wir hoffen, dass wir auch in dieser neuen Umgebung vielen zum Segen werden dürfen.»

1984 bis 1986 – Neubau Evangelisations- und Sozialzentrum

Jungfraustrasse

Beatrice van Altena, Korpsoffizierin in Burgdorf von 1978 bis 1985

«Es hat sich so ein bisschen wie in einer Alphütte angefühlt.»

Wie hast du als Kind die Heilsarmee erlebt?
Die Heilsarmee war für mich eine Heimat. Meine Eltern arbeiteten in der Zündwarenfabrik, ich war oft allein. In der Heilsarmee übergab ich mein Leben Jesus, wurde Juniorsoldatin und Pfadfinderin, durfte Gitarre und Tamburin spielen lernen, für mich damals ein Stück Himmel.

Erzählst du mir ein wenig aus deiner Zeit als Offiziere im Korps Burgdorf?
Mit grosser Freude habe ich die Kinderarbeit ausgebaut: Zuerst die Sonntagsschule während der Heiligungsversammlung. Bei trockenem Wetter fand sie im Garten, bei Regen in der Wohnstube unserer Wohnung statt. Auf den Winter hin haben die Soldaten den Keller mit Holzschwarten eingekleidet. Es hat sich so ein bisschen wie in einer Alphütte angefühlt. Dort fanden dann die Kinder- und Jugendaktivitäten statt wie Sonntagsschule, Jungsoldaten, Jungschar, Jugendklub, Unterricht etc. statt.

Tamburinspielen war damals meine grosse Leidenschaft. Die Gruppe beinhaltete bis zu 18 Teenies, die oft spielend hinter dem Musikkorps in die Freiversammlungen mitmarschierten. Wir führten Evangelisationswochen durch in verschiedenen Kirchen der Umgebung. Menschen, die Jesus annahmen und zum Korps stiessen, brachten viele gute neue Ideen.

Der Heimbund war auch ein interessantes «Unternehmen». In Burgdorf fand er im Saal statt, in Aefligen im alten Schulhaus. In Aefligen waren es vor allem Bäuerinnen, die daran teilnahmen.

Ich denke heute noch mit viel Liebe und Dankbarkeit im Herzen an die Menschen, die sich für Jesus entschieden haben in den Jahren in Burgdorf und an alle, die sich für den Aufbau des Korps eingesetzt haben.

Wie ist deine Beziehung heute zur Heilsarmee? Du bist ja nicht mehr als Offizierin tätig.
Ich habe eine gute Beziehung zur Heilsarmee. Als Soldatin bin ich eingeschrieben in Wädenswil. Durch den Wohnungswechsel fahre ich nun aber durch drei Kantone, um das Korps zu erreichen oder nehme die Fähre über den See. Meine Korpsoffiziere, Gerhard und Margrit Wyss kommen von Burgdorf. Gegenwärtig besuche ich den zweijährigen Seelsorgekurs im Korps Uster. Aktiv bin ich bis Mai 2014 in der ref. Kirche Meilen, zuständig als Kirchenpflegerin für das Ressort Gottesdienst und Musik. Was die Zukunft bringt, wird sich zeigen.

Wie siehst du die Zukunft der Heilsarmee? Was wünschst du dir für sie?
Dass sie nicht ganz von der Strasse, aus der Öffentlichkeit verschwindet. Ich wünsche für sie neue Visionen, die Menschen von heute zu erreichen; die Weisheit und den Mut, ihre Leute nach deren Berufung einzusetzen. Ich wünsche ihr den Geist des Gebets und der Erweckung.

«Marksteine der 100-jährigen Heilsarmee sind nicht nur die Taten, die aufgelistet werden können, sondern vor allem die ihr angehörenden Menschen, die sie geprägt haben und immer noch prägen.»

Major Thomas Studer, Korpsoffizier Korps Burgdorf 1994, im Burgdorfer Tagblatt vom 2. Februar 1994

Oben: Impressionen vom Jubiläumsgottesdienst, 6. Febraur 1994

Links: Korpsgemeinschaft der Heilsarmee Burgdorf 1994

wir kommen alle
in den Himmel –
Du auch?

BLOOD
FIRE

Heilsarmee

DIE HEILSARMEE

Impressionen

Vom Kopf zum Herz

Der Wandel des Korpsauftrages

Im November 2008 erhielt die Korpsleitung einen Auftrag, den sie so noch nie erlebt hatten. Er lautete folgendermassen: Eine Stunde lang mit Gott in der Stille/Gebet verbringen und anschliessend die Eindrücke und Bilder zusammen austauschen. Und dieser Austausch war sehr spannend:

Einige der Eindrücke waren:

- In Gottes Ruhe kommen, Beziehung mit Ihm und untereinander leben.
- Psalm 133, 1-3 / Eintracht und Einheit – Leben in Ewigkeit.
- Liebe, die nie ein Ende hat!
- In der Ruhe sein – bewusst in der Ruhe!
- Alles in Seinen Händen … Dankbarkeit!
- Prediger Kapitel 1-3

Der jedoch stärkste Eindruck an diesem Abend war: Wir müssen vom Wissen, wie man als Christ leben sollte, umkehren und unserem Herzen – Jesus, seiner Liebe und seinem Geist – mehr Raum geben. Denn in Jesu Liebe liegt ein Geheimnis, dass nur mit dem Wissen nicht erforscht werden kann.

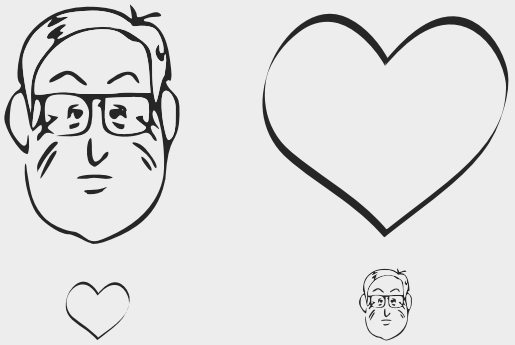
Am Sonntag, den 1. November 2009 hatte jemand im Allianzgottesdienst in der Pfingstgemeinde eine Offenbarung. Sie lautete: Es wäre etwas, was aussieht wie ein Herz.

Und dieses Herz sei wie in einem Gefängnis und möchte so schnell wie möglich hinaus in die Freiheit.

Das war für die Korpsleitung die Gebetserhörung und Bestätigung zugleich. Gott zeigte ihnen deutlich, dass mit diesem Herz das Korps Burgdorf gemeint war. Ist ein christliches Leben geprägt von Kopfwissen, schafft es Distanz untereinander. Rutscht das Christsein vom Herz in die Seele (Gefühle) bleibt man stehen und das Herz in allem befangen (z.B. Verletzungen).

Dieses Gesamterlebnis brachte damals das Korps Burgdorf auf einen neuen Weg. Auf diesem sind wir auch heute noch unterwegs und möchten mit Gottes Hilfe weiterhin als eine Korpsfamilie leben und seine Liebe weitergeben.

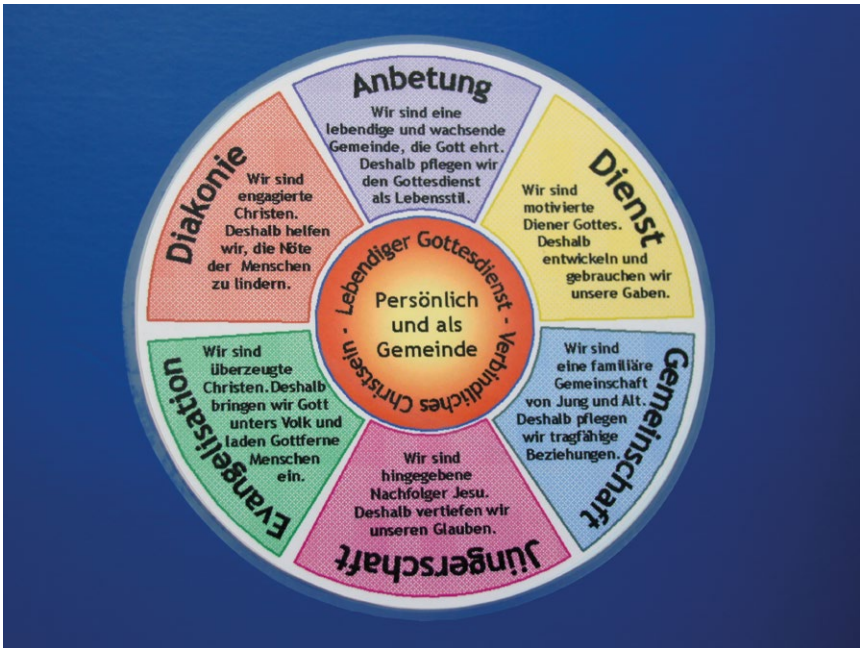
Diese Skizze zeigt deutlich, auf welchen Weg das Korps gehen musste. Weg von einem grossen Kopf (Kopfchristentum), hin zu einem grossen Herz (Herzchristentum).



Korpswochenende 2012 in Ralligen

Leitbild Heilsarmee Burgdorf

Wir wollen in der Weise
zu Christus hin wachsen,
unsere Gemeinschaft festigen
und unser Potenzial entfalten,
dass wir als lebendige Gemeinde
Gott ehren und er uns
nach seinem Willen
mit Frucht beschenken kann.



Vom Kopf zum Herz

Thomas Frei

«Ich wünsche mir, dass wir nicht nachlassen, den nächsten in unserer Umgebung wahrzunehmen.»

Im Frühling 1986 bin ich mit meinen Eltern nach Burgdorf umgezogen. Sie waren damals noch Offiziere im Aktivdienst. Mittlerweile sind Sie pensioniert. Burgdorf war für mich der fünfte Ortswechsel seit meiner Geburt und der dritte Schulwechsel. Damit hatte ich aber glücklicherweise selten Probleme.

In diesen 27 Jahren, die ich jetzt in Burgdorf dazu gehöre, habe ich neben meinen Eltern auch noch die Offiziere Studer, Saugy, Eckert, Sammy Walzer und aktuell Ratti's miterleben dürfen (müssen?). Dass ich mit all diesen diversen Offizieren nicht immer gleicher Meinung war, ist sicher verständlich und vermutlich auch normal. Es gab eine Zeit, da habe ich mich auch etwas aus der Heilsarmee Burgdorf zurückgezogen, da meine Prioritäten sich so gar nicht mit denen des Korps decken wollten. In dieser Zeit habe ich auch meine heutige Frau kennengelernt (Erklärungsversuch für den vorherigen Satz).

Es war auch die Zeit wo unser Korps vermutlich am meisten Federn gelassen hat. Vorher hatten wir einen grossen Jugendklub mit etwa 25 Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Aber viele von diesen haben bald einmal geheiratet, andere sind weggezogen oder haben sich mit den Offizieren überworfen. Diese und andere Gründe haben dazu geführt, dass der Bestand der Korpsmitglieder merklich schwand. Ein «harter Kern» hat aber dafür gesorgt, dass das Korps nicht aus den Annalen verschwunden ist. Ihnen gehört unser Dank.

Die Sonntagsschule war bei Saugys ein grosses Einsatzgebiet. All die Kinder der jungen Paare waren dabei und die Eltern engagierten sich dabei stark. Bei den Offizieren war eine grosse Herzlichkeit spürbar und wir waren wieder mehr eine Korpsfamilie, was vorher eher weniger gelebt wurde. Aber auch in dieser Zeit gab es Abgänge. Jetzt vor allem weil für die grösseren Sonntagschüler und die Teenies mangels Leitern kein Angebot vorhanden war. Trotzdem haben wir überlebt.

Unter den Offizieren Eckert habe ich eine eher etwas zurückhaltende und konservative, aber dafür sehr Bibel-treue und auf dem Wort Gottes aufbauende Zeit erlebt. Diese dauerte nur etwa zwei Jahre, da die Offiziere pensioniert wurden.

Mit Sammy Walzer hatten wir einen speziellen Wechsel, war er doch in Burgdorf

Jugendgruppe Heartbeat

Korpswochenende 2013 in Adelboden

tätig, seine Frau Cinzia aber im benachbarten Solothurn. Mit ihm haben wir die Talsohle durchschritten. Seinen denkwürdigen, an ein Versprechen gebundenen Bart (30 Gottesdienst-Besucher pro Sonntag) konnte er zwar während seiner Tätigkeit in Burgdorf nicht mehr entfernen, aber die negative Tendenz war gebrochen.

Und jetzt sind mit den Offizieren Ratti Korpsleiter mit einer extrovertierten Art (vor allem Severino) da, die das Korps wieder als grosse Familie sehen. Ihre offensive Art motiviert (nötigt) auch uns, wieder zu mehr Engagement. Dafür sind wir Ihnen aber trotzdem sehr dankbar.

Die 30 Besucher pro Gottesdienst haben wir mittlerweile überschritten. Sammy Walzer dürfte endlich seinen Bart entfernt haben, worüber Cinzia sicher sehr froh ist.

Heute hat unser Korps viele neue Gesichter bekommen und wie es aussieht, fühlen sie sich wohl bei uns. Dafür sprechen auch die diversen neuen Salutisten, die wir in letzter Zeit einreihen durften.

Das Korpsleben wird wieder mehr als Familie wahr genommen sei es mit einem Korpsweekend, den Begegnungsnachmittagen oder einfach beim Kaffee nach dem Gottesdienst – vielleicht im Bewusstsein, dass da auch mal andere Zeiten waren. Auch in der Jugendarbeit weht ein neuer Wind. Mit den Royal Rangers werden auch ganz spezifisch Kinder und Jugendliche ohne geistlichen Hintergrund angesprochen.

Für unser Korps Burgdorf wünsche ich mir, dass wir nicht nachlassen, den nächsten in unserer Umgebung wahrzunehmen. Das «du» soll wichtiger werden als das «ich», im Korps aber auch nach aussen. Ich wünsche mir, dass wir uns Gottes Liebe zu uns mehr und mehr bewusst sind, uns Seiner Herrschaft unterordnen und Seiner Führung anvertrauen und vertrauen. Ohne Ihn sind wir unbrauchbar, aber mit Ihm stehen uns alle Möglichkeiten offen.

Ehebereicherungstag

Heilsarmee Korps Burgdorf

Statistik 2013

Soldaten	48
Freundeskreis	16
Gottesdienstbesucher	51
Heimbund	16
Bläser	13
Jugendgruppe	11
Royal Rangers	15
Männertreff	10
Sonntagschule & Hort	13
Mittagstisch (Schöpfi)	25
BabySong	10 Kin. & 10 Erw.

QuartierStadtfest2013

Caroline

«Ich geniesse die Gemeinschaft mit anderen Müttern und Kindern.»

«Ich wurde durch eine Freundin, die anderorts den BabySong besuchte, auf dieses Angebot aufmerksam gemacht. Ich sah dann, dass es in der Heilsarmee Burgdorf ebenfalls BabySong gab und nahm daran teil, denn ich suchte ein Angebot, wo ich bewusst Zeit mit meinen Kindern verbringen konnte und unter anderen Müttern und Kindern sein konnte. So war der BabySong eine gute Möglichkeit.

Durch den BabySong habe ich einen neuen Einblick in das Wirken der Heilsarmee bekommen und gesehen, was die Heilsarmee Gutes tut für die Gesellschaft. Auch habe ich durch den BabySong eine vertiefte Beziehung zu Gott gefunden. Ich war und bin mit meinen Kindern im BabySong immer willkommen und geniesse die Gemeinschaft mit anderen Müttern und Kindern.»

Caroline ist seit 2007 eine treue BabySong-Besucherin und ist bis heute noch mit ihrer jüngsten Tochter dabei.

BabySong

Für Kinder sind Lieder, Versli, Gebete und Musik mit Rhythmen und Bewegungen wichtig. Im BabySong lernen Eltern und Kinder zusammen neue wie auch bekannte Lieder und «Versli». Gleichzeitig vertiefen sie ihre gegenseitige Beziehung, indem sie sich intensiv miteinander beschäftigen.

Beim ersten Teil steht das Kind und das Singen ganz im Vordergrund. Im zweiten Teil, beim Znüni, plaudern und spielen, gibt es Gelegenheit, mit den anderen Müttern und Väter ins Gespräch zu kommen.

Historischer Moment im Korps Burgdorf

Am Sonntag, 1. September 2013 startete in der Heilsarmee Burgdorf der erste Royal Rangers Stammposten der Heilsarmee Schweiz.

Im Verlauf des Gottesdiensts feierte das Korps die Gründung des «Stammposten 50», dem 50. Royal Rangers Stammposten der Schweiz. Die Royal Rangers sind eine weltweite, in 75 Ländern tätige, christliche Pfadfinderarbeit.

Während einem andächtigen Weiheakt übergab eine ehemalige Heilsarmee-Pfadfinderin, damals vom Korps Burgdorf, den «Stab» an die neue Hauptleiterin. Sie sprach dazu Ermutigungen und Glückwünsche. Das Team erhielt zudem drei Fahnen: Die Fahne der Stadt Burgdorf, eine Royal Rangers Fahne und eine weltweit einmalige Heilsarmeefahne, mit der Nummer 50 als Hinweis auf den Posten 50 und signiert vom General der Heilsarmee, André Cox.

Nach dem Gottesdienst feierte das Korps im Freien das erste «Fahnenmästli». Dabei wurden die drei Fahnen gehisst und das Royal Rangers Versprechen gesagt. Während der Zeremonie spielte das Musikkorps Burgdorf. Bei gegrillten Würsten, Kaffee und Kuchen liess das Korps dieses schöne Fest in guter Gemeinschaft ausklingen.

Wie es dazu kam

Im Jahr 2009 entwickelten der Jugendsekretär der Heilsarmee und ein paar Korpsmitglieder Interesse für die Jungschararbeit – und die damit verbundene Leiterausbildung. Etwas später kam ein junger Salutist für ein Neulandjahr ins Korps Burgdorf. Zusammen mit der Korpsleitung baute er eine kleine Jungschargruppe mit dem Namen «Heart Beat Teens» (dt. Herzschlag) auf.

Mit der Royal Rangers Arbeit kamen zwei junge Leute aus dem Korps in Kontakt, als sie einen Kurs beim Jugendverband «youthnet» besuchten. Ihr Interesse war geweckt: Sie beraumten ein Treffen mit den Korpsoffizieren Ratti und der nationalen Leitung der Royal Rangers an. Sie stellten eine grosse Übereinstimmung zwischen den Grundzügen der Heilsarmee und denen der Pfadfinder fest. Sie planten ein weiteres Treffen mit dem territorialen Jugendleiter der Heilsarmee. Im Frühjahr 2013 wurde der Start für das Projekt besiegelt. Man könnte fast schwärmerisch anfügen: «Back to the Roots» (dt. Zurück zu den Wurzeln): Bereits 1943 gab es im Korps Burgdorf schon mal eine Heilsarmee-Pfadi.

Die Royal Rangers vom Korps Burgdorf hoffen, noch andere Korps mit ihrer Arbeit zu begeistern.

Mehr Informationen:
50.royalrangers.ch

Royal Rangers

Royal Rangers ist eine dynamische Jungscharарbeit, welche auf biblische Erlebnispädagogik basiert. Das «Royal» bedeutet «königlich». Es verdeutlicht, dass die Royal Rangers nur Gott, ihrem einzigen König, angehören und als Rangers (Verwalter und Botschafter) das Reich Gottes zusammen mit andern Christen weltweit hier auf Erden repräsentieren.

Alles, was ihr für euch von den Menschen erwartet, das tut ihnen auch!

(Matthäus 7,12)

Goldene Regel
der Royal Rangers

Marina Schwaller

«Royal Rangers ist eine Lebensschule.»

Sei es bei den Pfadfindern, in der Jungschar oder bei den Royal Rangers. Diese Art von Jugendarbeit ist nicht nur ein gutes Freizeitprogramm für Kinder und Jugendliche, sie ist auch eine Lebensschule, oder sogar ein Lebensstil. Wer die Spiele in der Natur, die Romantik am Feuer und die Gemeinschaft der Lager erlebt, aber auch die gewisse Strenge und Disziplin gelernt hat, nimmt es mit ins ganze Leben und gibt es auch an die nächste Generation weiter. All die guten Erlebnisse sind aber zweitrangig. Sie dienen dem grundlegenden Motto: Kinder für Jesus gewinnen, sie bei Jesus halten und sie für Jesus dienstbar machen.

Die vielen guten Sachen, welche Kinder bei den Royal Rangers erleben können, sollen sie begeistern und anspornen, ihr Leben in Ordnung zu halten und auf Gott auszurichten. Zudem lernen sie in jungen Jahren zu leiten und eine Gruppe zu führen. Es ist zu beobachten, dass in Gemeinden mit einer funktionierenden Royal Ranger Arbeit, zahlreiche junge Leiter heranwachsen. Diese Leiter sind später auch in anderen Bereichen der Gemeinde aktiv oder wachsen sogar in vollzeitliche Dienste hinein. Ich freue mich auf den zu-

künftigen Moment, in dem ich junge Leiter erlebe, die in unserem Stammposten gross geworden sind.

Gassenarbeit

«Wir wollen ein wohlriechender Duft für alle sein.»

Kapitän Severino Ratti, Korpsoffizier der Heilsarmee Burgdorf, über die Gassenarbeit und sein Herzensanliegen, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

Interview aus dem Dialog vom Oktober 2010

An zwei Tagen pro Woche gehst du gezielt auf die Strassen Burgdorfs. Welches Ziel verfolgst du dabei?

Einmal gehe ich auf die Strasse und beim anderen Mal pflege ich intensiven Kontakt dank Essensausgabe und der Schöpfi (Mittagstisch) in der Heilsarmee. Durch die Woche gibt es immer wieder gelebte Evangelisation durch Hilfestellungen (Umzüge, Kontakt mit Amtspersonen oder Ärzten, Putzen usw.). Ich will dem Menschen im Alltag in der Liebe Christi begegnen.

Severino in der Schöpfi (Mittagstisch)

Du kennst die Menschen, die einen grossen Teil ihres Lebens auf der Gasse verbringen. Wie hast du deren Vertrauen gewinnen können?

Durch Kontinuität! Immer und immer wieder hinausgehen, bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit, mit ihnen Alltag teilen in Transparenz und Offenheit. Ich spiele nichts Frommes vor, sondern teile das Evangelium in meiner eigenen Schwachheit.

Welche Vorteile bringt die Uniform mit sich?

Wäre ich nicht uniformiert, müsste ich mich immer wieder erklären. Doch gibt mir die Uniform Autorität und Sicherheit, weil die Menschen mehr oder weniger wissen, in wessen Auftrag ich unterwegs bin – nämlich im Namen des heiligen Gottes.

Wie ist deine Akzeptanz in Burgdorf?

Sehr gross! Gott hat viele Türen geöffnet und öffnet weitere Türen. Was mich besonders freut, ist, dass auch unser Korps wächst. Wir pflegen eine offene und ehrliche Haltung wie in einer grossen Familie. Als solches wollen wir wohlriechender Duft für alle sein.

Lädst du Menschen ins Korps ein?

Ja, bei uns sind alle willkommen, egal wie sie daherkommen oder sich geben! Eine Person von der «Strasse» kam mit uns ins Korpsweekend und war begeistert vom Umgang untereinander.

Wie wichtig ist das Gebet in der Evangelisation?

Es ist das Fundament! Alles, was ich bin und tue, ist eine Gebetsform. Unser Leben ist der wahre Gottesdienst. Ich weiss um Menschen, die täglich für mich beten. Ich gehe immer im Zwiegespräch mit meinem Heiland Jesus Christus auf die Strasse. Ohne dies könnte und würde ich nicht gehen.

Sollte nicht jeder Christ auch Menschenfischer sein?

Wozu hat mir Gott durch Jesus Christus die Gnade der Erlösung gegeben, wenn ich diese meinen Mitmenschen nicht weitergebe? Ich begreife nicht, dass wir uns hinter Mauern verstecken und Menschen ins Verderben fahren lassen. Gott hat uns die Verantwortung gegeben, er hat aber auch jedem Christ das nötige Rüstzeug und die nötige Vollmacht gegeben. Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen, kannst du dies mit deinem auch?

M. Koller

Sympathiepreis an die Heilsarmee

Ja, hallo erstmals... Ich weiss nicht, ob sie's schon wussten, aber…

...letztes Jahr, im Sommer, war ich fast täglich bei unserem üblichen Treffpunkt, der «Rampe», genoss die Sonne und das eine oder andere Gespräch mit meinen Bekannten.

Da kamen zwei uniformierte Männer der Heilsarmee auf uns zu und stellten sich als Severino und Michel vor. Ich stand diesem «Besuch» von Beginn an sehr skeptisch gegenüber, da ich vor zwanzig Jahren sehr schlechte Erfahrungen mit der Heilsarmee machen musste. Ein halbes Jahr musste ich im Heilsarmeezentrum übernachten, bis ich schliesslich eine eigene Wohnung gefunden hatte. Die Leute, die damals das Heilsarmeezentrum geleitet hatten, haben nicht nur mich, nein, sie haben alle, die in derselben Situation waren wie ich, schlecht behandelt.

Jetzt kamen dieser Severino und dieser Michel daher. Tja… was sollte ich jetzt davon halten. Ich entschloss, mich erstmals zurückzuhalten, zu beobachten und zuzuhören, um herauszufinden, was die beiden im Sinn haben. Zu meiner Überraschung waren die beiden aber sehr nett zu uns. Vor allem der Severino konnte mit jedem ein anregendes Gespräch führen. Man fühlte sich sofort von ihm angenommen. Ich spürte, dass er auch mich ernst nimmt, obwohl er mich gar nicht kannte.

Abschliessend kann ich heute mit gutem Gewissen sagen, dass die Heilsarmee Burgdorf sich sehr zum Guten gewandelt hat. Ich hoffe, sie haben noch mehr so gute Leute wie diesen Severino!

Nächstes Jahr feiert die Heilsarmee Burgdorf ihr 120-jähriges Jubiläum hier in unserer schönen Stadt!!!

Könnte ich einen Preis vergeben, der würdigt, was die Heilsarmee für unsere Stadt getan hat, dann wäre 2014 der richtige Zeitpunkt zur Übergabe. Mein Vertrauen haben sie bereits.

Ansonsten bleibt mir nur meinen symbolischen Sympathiepreis an die Heilsarmee zu vergeben!!!

Schöpfi (Mittagstisch)

Heilsarmee Burgdorf heute

Sozial-Engagement

Andrej Stemmle

«Jetzt kann ich auf eigenen Beinen stehen.»

Foto: Heilsarmee Schweiz

Über zehn Entzüge brauchte Andrej Stemmle (48), bis er von den Drogen loskam. Die Heilsarmee hat ihn in schwierigen Zeiten begleitet. Heute möchte er Menschen helfen. Er wagt nochmal eine Ausbildung.

«Als Kind habe ich selten das geschenkt bekommen, was ich mir wünschte – nicht mal ein Lächeln», sagt Andrej Stemmle. Kein Wunder, dass er verhaltensauffällig wurde. Andrej Stemmles Kindheit war eine Kindheit fast ohne Liebe.

Sein Vater war gewalttätig. Statt lobende Worte gab es für Andrej Stemmle oft Schläge und Strafen. Mit 13 Jahren konnte er endlich weg von zuhause. Er kam für drei Jahre ins Internat. Doch die Jungen dort waren alle aus schwierigem Verhältnissen. Sie hatten schlechten Einfluss auf ihn. Mitten in der Pubertät, ohne viel Aufsicht: Dem grossen Druck und der Konkurrenz untereinander war Andrej Stemmle nicht gewachsen. Er begann zu kiffen. Dann kam, was kommen musste: Er rutschte tiefer in die Drogen ab – und blieb dort.

Bis nichts mehr ging

Nach dem Internat begann er mehrere Lehren. Eine nach der anderen brach er ab. Wegen der Drogen. Mit der Lehre zum Eisenwarenverkäufer klappte es dann: Er brachte sie erfolgreich zu Ende.

Die Drogen bestimmten seinen Alltag: Andrej Stemmle nahm – je länger, je mehr – härtere Drogen. Er spritzte sogar Heroin. Dazu hatte ihn seine damalige Freundin angestiftet. Es wurde ihm zum Verhängnis: Eines Tages kaufte er eine Dosis, nahm sie und wurde dann bewusstlos.

18 Stunden lag er da, bis ihn ein Kollege fand. Der Freund suchte nach ihm, weil er ahnte, dass etwas nicht stimmen konnte. Er brachte ihn ins Spital. Nur dank viel Glück mussten die Ärzte Andrej Stemmle nichts amputieren. Heute hat er nur noch Probleme mit der Hand. Der Notfall liegt 20 Jahre zurück. Andrej Stemmle, ein sympathischer und lebendiger Mann, hat seitdem viel erreicht. Doch man sieht ihm die schwere Vergangenheit noch an.

Doch jemand glaubte an ihn

Dass er heute – seit über einem Jahr – clean ist, verdankt er auch der Heilsarmee. Immer wieder fand er dort Zuflucht. So hat er eine Zeit lang im Time Out-Zimmer der Heilsarmee Burgdorf wohnen dürfen. Dadurch hat er auch erfahren, was einander helfen bedeutet – und packt heute selbst in einem Männerheim mit an. Er geht jetzt auch in Gottesdienste der Heilsarmee. Und er hat seinem Vater verzeihen können. Die Kraft dazu schöpft er aus seinem Glauben an Gott.

Andrej Stemmle hat heute wieder Träume und Wünsche. Gerne möchte er als Betreuer für ältere Leute arbeiten. Und anderen Menschen helfen, so, wie ihm geholfen wurde. Vor der Ausbildung macht er schon mal ein Praktikum in einem Männerheim in Zürich. Fest entschlossen sagt er: «Ich will beweisen, dass ich definitiv von den Drogen loskomme und auf eigenen Beinen stehen kann.»

Bericht aus der Heilsarmee Spenderzeitschrift Dezember 2013

Rahel Köhl

«Ich erlebe, wie mein Herz berührt wird.»

Mein Name ist Rahel. Ich wohne seit bald fünf Jahren in Burgdorf, da ich hier in der Arche eine Sozialtherapie absolviert habe. Das ist eine Institution für Menschen mit psychischen Einschränkungen. Ich arbeite 40 Prozent auf freiwilliger Basis im Altersheim Sonnhalde.

Eine Freundin hat mich zum Korps Burgdorf mitgenommen. Ich besuche nun seit zwei Jahren die Gottesdienste hier in der Heilsarmee und erlebe, wie mein Herz berührt wird. Es gefällt mir vor allem, dass ich so angenommen werde, wie ich jetzt im Moment bin.

Ich lerne hier Vertrauen zu haben in Menschen und dies fördert auch mein Vertrauen in Gott. Er enttäuscht mich nie und sieht meinen Weg, den ich zurückgelegt habe.

Mein Wunsch für die Heilsarmee Burgdorf ist, dass sie auch in Zukunft die Türe öffnet für Menschen, die durch Krankheit in Not geraten sind. Für mich hoffe ich, dass ich erkennen darf, wie wertvoll ich bin, gerade mit meiner Invalidität.

Party für Jesus: Weihnachtsfest für bedürftige und einsame Menschen.

Heilsarmee Burgdorf heute

Offene Türen

Gilbert Tanner

«Ich schätze die Gemeinschaft.»

Nach meinem Umzug nach Lyssach suchte ich einen neuen Ort, um den Gottesdienst zu besuchen. Jemand hat mir gesagt, dass es die Heilsarmee gibt.

Ich hab dann zuerst den Mittagstisch besucht, später auch den Gottesdienst. Der Glaube an Gott gibt mir Kraft.

Ich schätze die Gemeinschaft hier sehr, bin ich doch im Alltag oft einsam. Ich freu mich auch am gemeinsamen Singen und an der Musik.

Heilsarmee «Blut und Feuer»-Museum

Jungfraustrasse 52, 3400 Burgdorf

Wie kam es zu diesem Heilsarmee Museum?

Vor gut 12 Jahren ging ich durch eine Lebens- und Offizierskrise. Da bekam ich von Gott den Auftrag, die Heilsarmee Geschichte zu dokumentieren.

Ich selber komme nicht aus einer Heilsarmee Familie, so wollte ich den Ursprung der Heilsarmee kennenlernen und auch weitergeben. Durch diese Sammlung bekam und bekomme ich eine grosse Motivation für den Dienst in der Heilsarmee, im Sinne unseres Gründers William Booth, welcher ein grosser Reich Gottes-Mitarbeiter war!

Sie können dieses Museum auf Anfrage besichtigen.

Severino Ratti (034 530 01 17)

Gemeinschaft bei gemeinsamen Ausflügen.

Hansruedi Herrmann

Wie ein nach Hause kommen

Die Heilsarmee kenne ich schon lange, da ich als 15-Jähriger bereits in Lager der Heilsarmee gewesen bin.

Vor einigen Jahren haben ich und meine Familie eine neue Wohnung und auch eine christliche Gemeinde gesucht. Beides haben wir bei der Heilsarmee gefunden – wir wohnen nun sogar im Heilsarmeegebäude. Für mich war es wie ein nach Hause kommen.

Ich bin bei der Heilsarmee, weil Jesus hier wohnt und Menschen rettet, heilt, wieder herstellt und sendet. Die Heilsarmee ist im Krieg gegen die Sünde, darum kämpfe ich, kämpfen wir, im Namen Jesus und aus seiner Kraft, dass Menschen Busse tun und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Ich freu mich, in diesem Geist mit Menschen unterwegs zu sein, andere einzuladen, sie mitzunehmen.

So freue ich mich jeden Tag neu, als Christi Streiter in der Heilsarmee voranzuschreiten und im Namen Jesus zu siegen.

Peter Jäggi

«Seine Liebe soll durch uns in das Dunkel der Welt ausstrahlen.»

Es liegt mir am Herzen, Gott unserem Vater für sein mächtiges Wirken in der Vergangenheit und heute in unserem Korps zu danken.

Es liegt mir im und auf dem Herzen, dass wir als Korps – und ich als Teil davon – aus der Gnade und in der Liebe unseres Herrn und Retters Jesus Christus leben und ihn mehr und mehr erkennen, damit seine Liebe durch uns in das Dunkel der Welt ausstrahlt.

Dann darf ich gewiss sein, dass unser Korps auch in der Zukunft geistlich und physisch weiter wachsen darf.

Rebekka Baumgartner

H wie Herzlichkeit

Beim Korps Burgdorf steht für mich das «H» wie Herzlichkeit im Vordergrund. Der Umgang in der Gemeinde ist familiär; man hilft einander, weint, lacht und betet zusammen.

Auch die Musik ist mir wichtig. Ich finde es immer sehr schön, wenn wir zusammen musizieren und plaudern.

Frauenstunde: Vorträge, Austausch, Aktivitäten und Gemeinschaft für Seniorinnen.

Käthi Mettler

«In allen Diensten erfüllte mich die Begegnung mit Menschen.»

Wie bist du zur Heilsarmee gekommen?

Als ich ca. in der 5. Klasse war hat mich eine Tante, welche Heilsarmeemitglied war, eingeladen. So besuchte ich die Sonntagsschule und die Kindergitti. Nach der Schule ging ich für ein Jahr ins Welschland. Da arbeitete und wohnte ich im Heilsarmee Kinderheim *La Meternelle* in Genf. Nach diesem Jahr wurde ich Salutistin im Korps Burgdorf. Somit darf ich im Jubiläumsjahr auf 53 Jahre in diesem Korps zurückblicken.

Was hat sich heute gegenüber früher in der Heilsarmee geändert?

Die Spontanität und Freudigkeit, auf Menschen zu zu gehen ist heute grösser, freier, offener. Früher in der Wirtschaftsmission war dies eher steif.

Hast du ein Erlebnis, welches dich besonders geprägt oder herausgefordert hat?

Das schönste war, gemeinsam mit meinem Mann auf dem Glaubensweg sein zu dürfen. Das schönste heute ist, dass alle Kinder und Grosskinder auf diesem Weg sind. Es ist auch sehr schön, dass ich Leute zu Jesus führen durfte, die heute noch mit Jesus auf dem Weg sind und zum Teil als Offiziere im Dienste der Heilsarmee stehen.

In welchem Dienst für die Heilsarmee hast du dich am meisten eingesetzt.

Früher in der Wirtschaftsmission und der Gitti (Gitarrenbrigade). Mit 60 liess ich mich pensionieren und begann in der Heimbundarbeit. Heute leite ich die Frauenstunde im Korps Burgdorf. In all diesen Diensten erfüllten mich die Begegnungen mit Menschen.

Was wünschst du dir für dich und die Heilsarmee für die Zukunft?

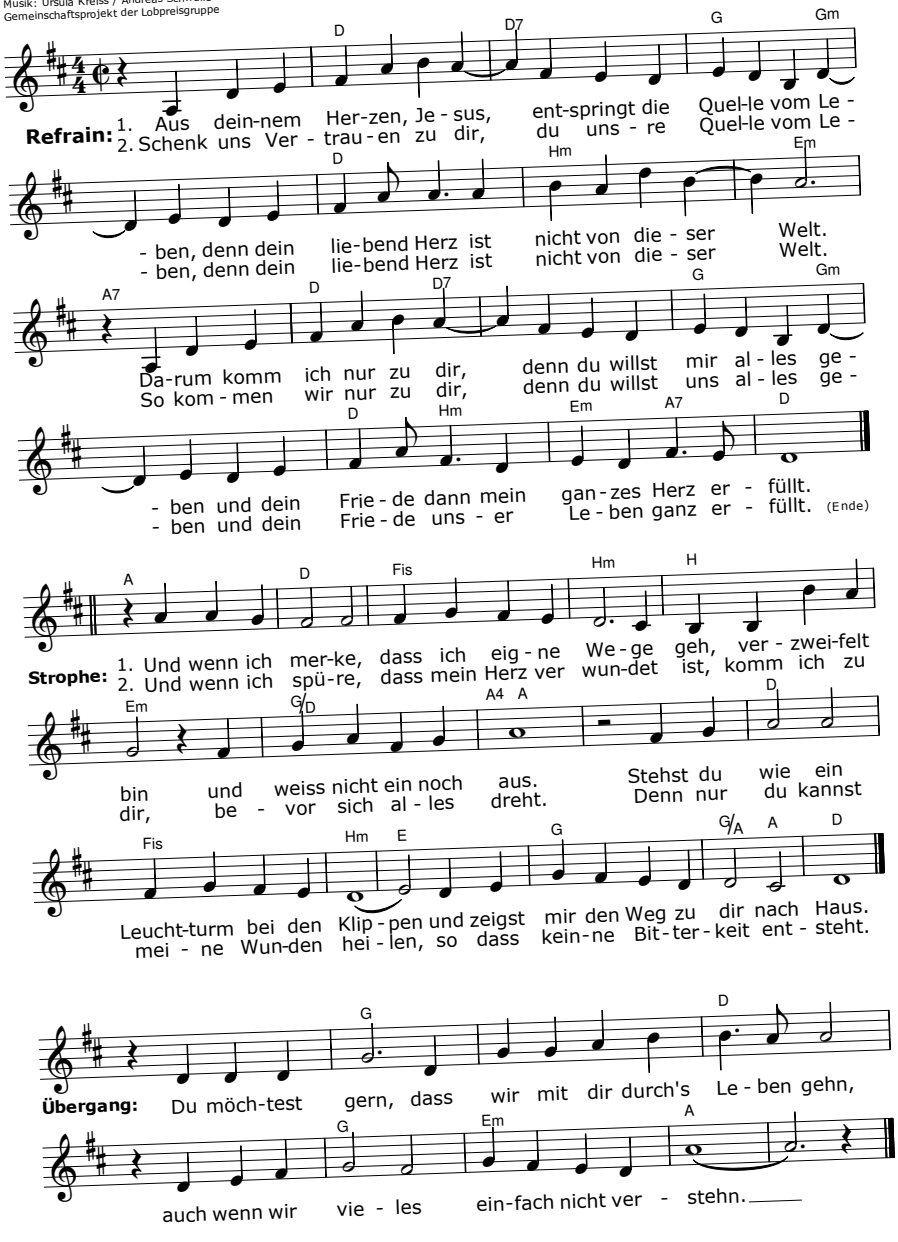
Dass der Geist in mir und im Korps Burgdorf so bleibt, wie er jetzt ist sowie den Segen fürs Korps. Ich freue mich, dass ich in all den Jahren im Korps sein durfte. Ich habe nie an der Richtigkeit gezweifelt, auch wenn es nicht immer nur leichte Zeiten gegeben hat.

Aus deinem Herzen, Jesus

Jubiläumslied 120 Jahre Heilsarmee Burgdorf

Zum Anlass des Korpsjubiläums vom 1. Februar 2014

Text: Ursula Kreiss
Musik: Ursula Kreiss / Andreas Schwaller
Gemeinschaftsprojekt der Lobpreisgruppe



Ablauf: Ref. 1 / Str. 1 / Ref. 1 / Str. 2 / Übergang / Ref. 2

120 Jahre Heilsarmee Burgdorf
Jubiläumslied

Bestellen Sie jetzt die limitierten Andenken ans Jubiläum.

Pin zum Jubiläum

Grösse: 4 x 5 cm
Preis: 5 Franken

Jubiläumskalender

von Februar 2014
bis Januar 2015

Grösse: A4
Preis: 15 Franken

Bestellung bei der Heilsarmee Burgdorf
034 422 21 36

oder online unter
heilsarmee-burgdorf.ch

Wir laden Sie zu allen Anlässen herzlich ein!
Detailierte Informationen unter:
heilsarmee-burgdorf.ch

Musikabend

Samstag, 1. Februar 2014
19.00 Uhr | Saal der Heilsarmee
Jungfraustrasse 52 | Burgdorf (Eintritt frei)

AKIBU - Heilsarmee Jubiläumsanlass

Dienstag, 13. Mai 2014
19.30 Uhr | Saal der Heilsarmee
Jungfraustrasse 52 | Burgdorf

Openair-Konzert Jugendchor Alive

Donnerstag, 24. Juli 2014

23. & 24. August 2014 Jubiläumswochenende

Samstag, 23. August 2014

Kinderfest
Jungfraustrasse 52 | Burgdorf

Filmabend
Jungfraustrasse 52 | Burgdorf

Sonntag, 24. August 2014

Festgottesdienst
Aula Schulhaus Gsteig | Burgdorf

Jubiläumsanlässe

heilsarmee-burgdorf.ch

Heilsarmee Burgdorf | Jungfraustrasse 52 | 3400 Burgdorf
034 422 21 36 | korps_burgdorf@heilsarmee.ch | PC-Konto: 34-1486-2